Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg.

Nro. 7. 1832.

Dienstag, 24. Januar.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. [Steckbrief.] Der ledige Friedrich Schwemmle von Fünfbronn hat der vor einigen Wochen erhaltenen amtlichen Weisung, sich nach Hause zu begeben, nicht Folge geleistet und sich auch bis jetzt nicht daselbst eingefunden, weßhalb die amtlichen Stellen ersucht werden, auf ihn fahnden und ihn im Betretungs-Falle hieher einliefern zu lassen.

Er ist 49 Jahre alt, 5' 9" groß, hagerer Statur, hat länglichtes Gesicht, schwarze Haare, gewölbte Stirne, schwarze Augbraunen, braune Augen, große Nase, schmale Wangen mittlern Mund, mangelhafte Zähne, rundes Kinn, und an seiner rechten Hand sind die zwei mittleren Finger strupirt. Bei seiner Entlassung war er bekleidet: mit einem Bauernhute, schwarzem Halstuch, blauer Weste, blautüchenem Rock, weißen zwilchenen Hosen und Schuhen.

Den 21. Januar 1832.

K. Oberamt.

Altenstaig. Höherer Weisung zu Folge wird mit der, der Herrschaft eigenthümlichen Wiese von $6\frac{1}{8}$ Morgen und $16\frac{3}{4}$ Ruthen auf der Markung von Altenstaig Dorf, deren Pacht an Martini 1831 abgelaufen ist, wieder ein Verpachtungs-Versuch, und zwar im Ganzen und in Stücken, und zugleich ein Verkaufs-Versuch vorgenommen werden.

Zu dieser Verhandlung ist Samstag der 28. Januar, Morgens 9 Uhr bestimmt, und werden etwaige Kaufs- oder Pacht-Liebhaber eingeladen, der Verhandlung anzuwohnen.

Den 20. Januar 1832.

K. Kameralamt,
Buchhalter Mohr.

Altenstaig Stadt. [Diebstahls-Anzeige.] Im Laufe der vorigen Woche wurde der hiesigen Lindenwirthin Ruoff in ihre Bierbrauerei eingebrochen, und

der kupferne Branntwein-Brennhafen, ungefähr 5 Imi haltend, samt Rohr, aber ohne den Hut ausgerissen, und entwendet. Alle amtliche Stellen werden nun gebeten zur Entdeckung des Thäters gefälligst mitzuwirken, und wird dem, der den Brennhafen wieder anschafft, oder gewisse Auskunft darüber bei Unterzeichnetem geben kann, neben Verschweigung seines Namens ein großer Thaler Belohnung zugesichert.

Den 21. Januar 1832.

Stadtschultheiß
Majer.

Außeramtliche Gegenstände.

Besenfeld, Oberamts Freudenstadt. [Haus- und Liegenschafts-Verkauf.] Georg Mutz von hier ist Willens die Hälfte an einem Haus, und seine sämtliche Felder im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, und hat hiezu den 2ten Februar dieses Jahrs bestimmt, an welchem Tage sich die Kaufslustige bei Wirth Müller dahier einfinden wollen.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden höflich gebeten, dieß zur Kenntniß ihrer Untergebenen zu bringen.

Den 20. Januar 1832.

Aus Auftrag Schultheiß
Müller.

Besenfeld, Oberamts Freudenstadt. [Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.] Gassenwirth Braun vom Poppelthal hiesigen Stabs ist gesonnen, ungefähr 6 Mrg. Wiesen, und 4 – 5 Mrg. Wald-Antheil wie auch einige Fahrniß an den Meistbietenden zu verkaufen, und hat zum Verkaufstag, Samstag den 4ten Februar d. J. bestimmt, er ladet die Liebhaber höflich ein, an obigem Tage in seiner Behausung sich einzufinden. Zugleich bittet er die Herrn Orts-Vorsteher um Bekanntmachung dieses ihren Untergebenen.

Den 20. Januar 1832.

Aus Auftrag Schultheiß
Müller.

Sindlingen, Oberamts Herrenberg. [Ball-Anzeige und Wirthschafts-Empfehlung.] Unterzeichneter wird bis Donnerstag den 2. Februar als am Lichtmeß-Feiertag einen Ball für Honoratioren geben, und ladet dieselbe unter Zusicherung billiger u. prompter Bedienung höfl. ein. Da ich durch Pachtung in den Besitz dieses Gasthauses gekommen bin, erlaube ich mir, dieses Etablissement einem verehrten Publikum wie dem resp. Honoratioren-Stande zu geneigtem Besuch bestens zu empfehlen, und zu versichern, daß es jederzeit mein Bestreben seyn wird, mir durch gute Getränke, prompte und billige Bedienung, die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Den 21. Januar 1832.

Carl Haas,
Gastgeber.

Nagold. [Stroh-Verkauf.] Samstag den 28. Januar d. J. wird bei der hiesigen Zehnt-Scheuer ein bedeutendes Quantum Dinkel- und Gersten-Stroh verkauft, die Liebhaber können sich bis Morgens 10 Uhr einfinden.

Den 19. Januar 1832.

Die Zehnt-Theilhaber.

Nagold. Lithographirte Vorschrif-

ten für Kinder — das Heft zu 6 kr. sind zu haben bei

Mädchen-Provisor
Schek.

N. Dem braven Geleitsmann in N. welcher uns vor dem Sturz in den Teichelsee wahrte, unsern herzlichen Dank.

Og. Op. Ot. Or.

Hätten sich alle gehalten, wie er, es wäre mein und meines kleinen Häuschens gut gewahrt gewesen. [Göthe.]

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.

In Nagold,
den 21. Januar 1832.

Dinkel 1 Schfl. 7fl. 12kr. 7fl. —kr. 6fl. 40kr.
Verkauft wurden: . . . 50 Scheffel.
Haber 1 — 4fl. —kr. 3fl. 48kr. 3fl. 40kr
Verkauft wurden: . . . 10 Scheffel.
Gersten 1 — 10fl. 48kr. 10fl. 30kr. 10fl. 15kr.
Verkauft wurden: . . . 8 Scheffel.
Roggen 1 — 12fl. —kr. 11fl. 48kr. 11fl. 36kr.
Verkauft wurden: . . . 6 Scheffel.

Fleisch-Preiße.

Rindfleisch . . . . . 1 Pfund 6kr.
Hammelfleisch . . . . . 1 — 6kr.
Schweinefleisch mit Speck . . . . 1 — 8kr
— — — ohne — . . . . . 1 — 7kr
Kalbfleisch . . . . . 1 — 6kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod . . . . . 8 Pfd. 28kr.
1 Kreuzerweck schwer . . . . . 6 Loth.

In Altenstaig,
den 18. Januar 1832.

Dinkel 1 Schfl. 7fl. 24kr. 7fl. 12kr. 7fl. —kr.
Verkauft wurden: . . . 40 Scheffel.
Haber 1 — 4fl. —kr. 3fl. 48kr. 3fl. 40kr.
Verkauft wurden: . . . 4 Scheffel.
Kernen 1 Sri. 2fl. 8kr. 2fl. 6kr. 2fl. 4kr.
Verkauft wurden: . . . 4 Scheffel
Roggen 1 — 1fl. 40kr. 1fl. 36kr. —fl. —kr.
Verkauft wurden: . . . 5 Scheffel.
Gersten 1 — 1fl. 24kr. 1fl. 22kr. 1fl. 20kr.
Verkauft wurden: . . . 5 Scheffel.

Blind geladen, blind geschossen!

Erste Fresko-Anekdote vom Jahre 1832.

Wahr ist wahr, bleibt ewig wahr! Und so auch das Sprichwort: die Liebe ist blind! — Einsam saß bei düsterem Kerzenschimmer am Vorabende des neuen Jahrs ein liebendes Pärchen im stillen warmen Stübchen, dachten, die Arme treulich um einander schlingend, an der rasch verschwundenen Tage seliges Glück, zauberten mit der allmächtigen Phantasie der Liebe viel tausend holde Gebilde in der Zukunft blinkende Sterne hinein, vergalten sich gegenseitig der Liebe entschwundene Seligkeit mit unzähligen Küssen der Liebe, als der Glockenschlag „Zwölf," das Krachen der Gewehre, und das in der Ferne verhallende Getöse der Menschen aus der himmlischen Sphäre der Liebe sie herabzog in die kalte fade Wirklichkeit. —

Aber das Schießen — wem galt es der Liebe allein, und auch er saß am Borne der Liebe! da faßt's ihm die Seele mit Himmelsgewalt, und es blitzt aus den Augen ihm kühn! Und der Ritter in schnellem Lauf steigt hinab in der Straßen Gewühle, und mit festem Drucke schießt er hinauf zu dem Fenster der Liebe! bis die Liebliche sich zeigte, bis das theure Bild sich zu ihm herunterneigte, ruhig engelmild! — Aber kaum war der gute Schuß gethan — da stürzen mit muthiger Haschbegier zwei Häscher zumal auf ihn los und — — — fahen den Liebe Blinden! — Den Dank freilich begehrt er nicht, doch geschehen war geschehen. — — — — —

Der blinde Schuß der Liebe bereicherte die Staatskasse um einige Thaler, und das arme unschuldige Feuergewehr hatte aufgehört zu den Kleinodien des armen Korydons zu gehören!

Darum noch einmal: Wahr ist wahr, und so auch das Sprichwort:

Die Liebe ist blind!!!

Potztausend.

Lips war ein armes Bettelkind,
Doch ward zum Krösus er geschwind,
Und dieß bewirkt es mausend,
Er ward im Krieg einst Lieferant,

Nicht müßig bei der Kripp' er stand.
Potztausend, Potztausend!

Es Flinz nicht an Credit gebricht,
Von einem reichen Vater spricht
Er unaufhörlich flausend;
Und wer's für baare Münze hält,
Den bringt er prahlend um sein Geld.
Potztausend, Potztausend!

Umsonst sich Gönnern Just empfahl,
Er that es einst beim leckern Mahl,
Champagner trank man brausend;
Dießmal er nicht vergebens bat;
Jetzt half man ihm durch Rath und That.
Potztausend, Potztausend!

Es walzte rasch auf einem Ball
Mit Fräulein Jettchen durch den Saal,
Ein armer Schlucker, sausend;
Er Beifall bei dem Fräulein fand,
Sie gab am Altar ihm die Hand.
Potztausend, Potztausend!

Die Feder spitzt ein Journalist,
Ein jüngrer ihm gefährlich ist,
Beständig ihn zerzausend;
Doch seines Lob's ist jetzt er voll,
Ein Buch von ihm Er loben soll.
Potztausend, Potztausend!

Bav mehr als eine Zunge preis't,
Weil man bei ihm vortrefflich speis't,
Wer zu ihm gehet schmausend,
Nennt laut ihm einen klugen Mann,
Wenn er auch fünf kaum zählen kann.
Potztausend, Potztausend!

Ich wette, was ihr wollt, darauf,
Dieß ist in dieser Welt der Lauf,
Sey, wo es sey, man hausend;
So treibt man's hier, so treibt man's dort,
Stets paßt sich das Verwund'rungswort:
Potztausend, Potztausend!

Beweis einer kräftigen Natur.

Ludwig XIII. von Frankreich hatte einen Leibarzt, mit Namen Bouvards. Dieser hielt ein Tagebuch über Alles, was er dem Könige verordnete. Es ergab sich daraus, daß er dem Könige in einem Jahre 215 Abführungsmittel, 212 Lavements hatte geben und 47 Mal die Ader schlagen lassen.

Deutsche Treue.

Parodie nach Schiller.

Um die Burg in Hackendorf stritt mit Wacker dem Ulmer
Lustig aus Stuttgarts Gebiet, beide sich wünschend die Braut. —
Freunde zuvor, von biederem Sinn, und wackere Kämpen —
Galt es den Humpen mit Bier, galt es die Flasche mit Wein.
Heitere Brüder, ächt deutschen Geblüts, mit Liebe umfassend
Alles was deutsch war — nur Trug, Falschheit, Treulosigkeit nicht! —
Aber jetzt galts mit eigener List die Burg zu erobern
War ja der Tapferste nur froher Besitzer der Braut.
Und sie keuchten hinan mit feindlich sich messenden Kräften
Sah sich doch jeder im Geist schon im Besitze der Braut! —
Aber von feindlichen Pfeilen durchbohrt lag Wacker der Ulmer
Lag auch triefend von Blut Lustig der Biedere da! — —
„Und so fließet vergebens das Blut aus freundlichen Wunden"
Flüstert röchelnd der Freund sterbendem Freunde in's Ohr!
Und mit des Abends Beginn da fand man die Leichname beide
Redlich sich drückend die Hand, wie sie im Leben gethan!
Feindlich zugleich die Burg erstürmend verband nun der Tod sie,
Deutsche Treue sie strahlt hier auch im heiteren Licht!
Wahrlich so ist's — es ist wirklich so — ich selbst hab's erfahren
Wären doch alle wie sie — redlich und bieder und deutsch! —

Und als mit heiterem Lächeln die Sonne die Freunde berührte
Kam wie durch Zaubergewalt Leben und Freude zurück! —
Aber belohnt sich auch Treue und Rechtthun nicht immer im Leben
Strahlt doch auf Treue und Recht freundlich die Sonne herab! —